

# Shar Pei

## *Eine besondere Hunderasse*

Der Shar Pei gehört zu den exklusivsten und zugleich aussergewöhnlichsten Hunderassen weltweit. Doch der chinesische Luxusvierbeiner scheidet die Geister. Auf die einen wirkt sein faltiges Outfit, das ihm die Bezeichnung »Faltenhund« eingebracht hat, etwas befremdend, andere dagegen finden ihn gerade wegen seines extravaganten Äusseren unwiderstehlich süss.



d

er Ursprung des Shar Pei geht über 2.000 Jahre zurück. Den Überlieferungen zufolge soll es ihn bereits in der Han-Dynastie (206 v. Chr. – 220 n. Chr.) im fernen Orient gegeben haben, genauer gesagt in den Provinzen, die an das südchinesische Meer angrenzen. Man nimmt an, dass die Stadt Dialak in der Provinz Kwun Tung die ursprüngliche Heimat des Shar Pei ist. Dort war er nie – wie man vielleicht vermuten könnte – der Luxushund der herrschenden Klasse, sondern eher der beste Freund der Bauern, denen er zu Schutz-, Wach- und Jagdzwecken diente.

Der Shar Pei wurde auf Intelligenz, Kraft und einen scharfen Blick hin gezüchtet. Man sagt, seine blauschwarze Zunge, die beim Bellen deutlich sichtbar ist, vertreibt böse Geister. Sein Körperbau ist muskulös und athletisch. Die Schnauze ist rechteckig und gleicht ein wenig der eines Nilpferdes. Seine Augen sind dunkel und klein, die kleinen Ohren haben die Form eines Dreiecks. Er hat einen breiten

Der Shar Pei wurde auf Intelligenz, Kraft und einen scharfen Blick hin gezüchtet. Man sagt, seine blauschwarze Zunge, die beim Bellen deutlich sichtbar ist, vertreibt böse Geister.

Brustkorb und einen kurzen Rücken. Es gibt zwei Arten von Shar Peis: Langhaar (»brush coat«) und Kurzhaar (»horse coat«).

In erster Linie ist der Shar Pei aufgrund seiner fast bis ins Extrem überzüchteten faltigen Haut bekannt. Im Normalfall hat jedoch nur der ganz junge Shar Pei extrem viele Falten, in die er dann im Alter sozusagen hineinwächst. Der ausgewachsene Hund sollte nur an der Stirn und am Widerrist einige Falten aufweisen. In jüngster Zeit wurde der Shar Pei in manchen Ländern allerdings derart überzüchtet, dass er auch noch im Erwachsenenalter jene auffällig überlappende Haut besitzt. In der Schweizer Zucht »Kouei Lin« in Syens wird darauf geachtet, dass die Hunde, sobald sie ausgewachsen sind, nur wenige Falten aufweisen. Weiters achtet die Züchterin Beatrice Vuilleumier darauf, dass die Welpen das richtige Zuhause bekommen. Geld spielt dabei die geringste Rolle, vielmehr der persönliche Eindruck des potentiellen Käufers. Der Preis für einen jungen Shar Pei liegt übrigens zwischen 2.500 und 3.500 Schweizer Franken.

Das Gemüt des modernen Shar Pei ist sozial und keineswegs aggressiv. Dies ist auch einer der Gründe dafür, weshalb sich diese Hunderasse nie als Kampfhund durchsetzte. Ein anderer ist seine Eigenart, dass er keinerlei Zwang, Schulung oder Dressur verträgt. Dennoch ist der Shar Pei kein schwieriger Hund; er befolgt bereitwillig alle Kommandos seines Herren. Sein Wesen ist eigensinnig und dominant, aber gutmütig und friedlich, auch wenn er Fremden gegenüber anfangs zurückhaltend ist. Er ist intelligent, ausserordentlich kinderlieb, loyal, leicht zu halten und seinen Besitzern gegenüber unglaublich respektvoll. So gesehen ist der Shar Pei der ideale Familienhund. Er hat einen überaus grossen Schutzinstinkt gegenüber seinen engsten Bezugspersonen und seinem Heim.

Voraussetzung dafür, dass der Shar Pei seine positiven Charakterzüge entfalten kann, ist jedoch, dass sein Besitzer ein gewisses Geschick im Umgang mit dem Tier an den Tag legt. Andernfalls übernimmt auf kurz oder lang der Shar Pei selbst das Kommando. Wer

Kookai und seine Artgenossen erfreuen sich wachsender Beliebtheit.



Maoui ist noch nicht ganz in ihre Falten hineingewachsen.



Zwei wesentliche Eigenarten, die man unbedingt beachten sollte, sind zum Beispiel folgende: Der Shar Pei erledigt seine Geschäfte möglichst abseits ohne Zuseher, und er mag es im Allgemeinen nicht, am Kopf gestreichelt zu werden. Dafür lässt er sich am Brustkorb und am Hals ohne Probleme berühren. Dies hat schlicht damit zu tun, dass er nicht unterwürfig sein möchte.

Kinderlieb, loyal und respektvoll:  
Macho ist der ideale Familienhund.



es versteht, mit seinem Tier umzugehen, der wird viel Freude mit ihm haben. Zwei wesentliche Eigenarten, die man beachten sollte, sind zum Beispiel folgende: Der Shar Pei erledigt seine Geschäfte möglichst abseits ohne Zuseher, und er mag es im Allgemeinen nicht, am Kopf gestreichelt zu werden. Dafür lässt er sich am Brustkorb und am Hals ohne Probleme berühren. Dies hat schlicht damit zu tun, dass er nicht unterwürfig sein möchte.

Der Shar Pei lässt sich ausserdem sehr gut erziehen, nur sollte man das nötige Einfühlungsvermögen haben, um zu erkennen, wann der Hund nicht mehr lernen will. Dann ist es das Beste, die Erziehungsübung abubrechen und zwischendurch etwas mit dem Hund zu spielen, bevor man das Training wieder aufnimmt.

So beliebt die Shar Peis heute sind, so nahe standen sie Mitte des 20. Jahrhunderts vor der Ausrottung. Denn als sich das kommunistische Regime in China durchsetzte, sagte es den Hunden den Kampf an. Sie wurden als nutzlose Fresser abgestempelt, die in einer effektiven Gesellschaft keinen Platz hätten. Und so wurde zunächst eine hohe Hundesteuer eingeführt, so dass sich nur mehr die

Reichsten die Haltung von Hunden leisten konnte. Um 1950 wurde die Hundezucht schliesslich vollkommen verboten, was dazu führte, dass die Rasse der Shar Pei fast völlig verschwand. Nur in manchen Dörfern Südchinas, in Taiwan und Hongkong überlebten vereinzelte Exemplare.

Die Wende kam Anfang der 70er Jahre – dank eines gewissen Matgo Law. Der chinesische Züchter bat über eine amerikanische Hundezeitschrift die Hundeliebhaber darum, ihm bei der Erhaltung dieser Rasse zu helfen. Sein Hilferuf und die Veröffentlichung von Fotos waren ein voller Erfolg. Schon kurz darauf wurden die ersten und vielleicht beinahe letzten Shar Peis in die USA gebracht. Mit nur wenigen Tieren konnte der Fortbestand der Rasse gesichert werden, und 1978 wurde in den USA bereits der erste Shar-Pei-Club gegründet. Zehn Jahre nachdem der erste Hund in den USA ankam, war der Shar Pei die am schnellsten wachsende Hunderasse des Kontinents. Anfänglich skeptisch betrachtet, wurde der chinesische Faltenhund schliesslich zum Liebling der Amerikaner und erfreut sich auch in Europa wachsender Beliebtheit.

**Zucht Kouei Lin**

Beatrice Vuilleumier

1510 Syens / Schweiz

Tel.: +41 (0)21 905 10 23

Kishu ist im Grunde leicht zu erziehen, auch wenn er ab und zu etwas eigensinnig ist.

